

QUICKBORN DIE ZUKUNFT RENZELS

Bauerndorf soll den Charakter bewahren

Ein Bebauungsplan regelt, wie sich der Stadtteil fernab der Landwirtschaft entwickeln soll.

Arne Kolarczyk
Quickborn

Quickborns Stadtteil Renzel gilt als Bauerndorf. Doch in Zeiten, wo die Bedeutung der Landwirtschaft abnimmt und immer mehr Höfe aufgeben, muß sich auch das Bauerndorf ändern. Seit drei Jahren ringen Verwaltung, Politik und die Bewohner des Stadtteils um die Neufassung des Bebauungsplans 65, der jetzt nach erneuten Korrekturen die Ratsversammlung passierte und nun öffentlich ausgelegt wird.

Er kann im Bauamt vom 14. November bis zum 13. Dezember eingesehen werden. Analog zur frühzeitigen Bürgerbeteiligung haben Betroffene dann nochmals die Möglichkeit, Bedenken und Anregungen zu äußern. Hauptziel der Neufassung: Es soll eine weitere Wohnbebauung geschaffen werden.

Dies kann allerdings nur in sehr begrenztem Rahmen erfolgen, weil Renzel im sogenannten Achsenzwischenraum liegt und somit die Landesplanung eine Verdichtung des Siedlungsgebietes nicht genehmigt. Die Kieler haben sich lediglich bereit erklärt, den vorhandenen Bestand um zehn Prozent zu erweitern – macht 15 zusätzliche Wohneinheiten. „Daran ist nicht rütteln“, so Renate Hegemann vom Amt für Bauwesen. Sie betont, daß mit dem B-Plan der dörfliche Charakter Renzels gewahrt werden soll.

Die 15 zur Verfügung stehenden Bauplätze gerecht zu vertei-

len, hat das städtische Bauamt in enger Abstimmung mit den Renzeler Bürgern versucht. „Das hat zur Zufriedenheit der meisten geklappt“, erläutert Hegemann. Für jede Baumaßnahme muß eine Ausgleichsfläche vorgehalten werden, auch das wird in der Neufassung des Plans geregelt. Zweiter Kernpunkt: die Nutzung von landwirtschaftlichen Gehöften. Die Verwaltung prognostiziert in den nächsten Jahren einen Strukturwandel in der dortigen Landwirtschaft, weil die Mehrheit der landwirtschaftlichen Betriebe nicht an die nächste Generation weitergegeben werden kann. Neue Nutzungsformen sind zu finden. Ein positives Beispiel ist ein altes Gehöft an der Dorfstraße, das in Wohnungen umgewandelt wurde.

Der B-Plan regelt, daß die Hauptgebäude der alten Gehöfte erhalten werden müssen. Für die künftige Nutzung werden diverse Optionen festgelegt – so könnten etwa Ferienwohnungen entstehen. Explizit genannt werden auch Schank- und Speisewirtschaften, Arztpraxen, Hoffläden sowie eine Unterbringung von vertraglichem Gewerbe. „Ob ein Gewerbe verträglich ist oder nicht, müssen wir dann in jedem Einzelfall prüfen“, so Hegemann weiter. Auch die Nutzung für soziale und kirchliche Zwecke ist ausdrücklich erwünscht.

Ein erstes Projekt könnte am Ortseingang aus Richtung Pinneberg entstehen. Planerisch ist an der Einmündung zur Friedenstraße vorgesehen, eine Hausweide in eine private Grünfläche umzuwandeln. Hintergrund sind die Pläne der Eigentümer, eine Art ländliche Freizeiteinrichtung für Groß und Klein einzurichten. Sie soll unter anderem aus einem Bauerngarten, einem Streichelzoo mit Ponyreiten, einem Hoffladen sowie einer Gastronomie bestehen.

Geht Sengstock-Martens nun in die Politik?



Die ungläubigen Blicke von Roland Krügel (53) und seiner Frau Ursula (47, rechts) zählen zu den ersten Gratulanten. FOTO: GIRKE

TORNESCH – Erleichtert hat der alte und neue Tornescher Bürgermeister Roland Krügel (53) die Wahl abgehakt, jetzt will er sich wieder verstärkt ums Tagesgeschäft kümmern. „Das hat doch geschlaucht, Wahlkampf neben der alltäglichen Arbeit zu machen“, verrät er. Zwei Ziele sind ihm für seine dritte Amtszeit, die im Sommer 2006 beginnt, besonders wichtig: Die City komplett zu modernisieren und die Gesamtschule fertigzubauen.

Erleichtert hat auch Heraus-

forderer Jürgen Sengstock-Martens (47) das Ende des Wahlkampfes empfunden. „Natürlich bin ich enttäuscht, daß ich nicht gewonnen habe“, gesteht er. Doch immerhin habe er ein Drittel der Wähler von seinen Qualitäten überzeugt. Und einige davon bestürmten Sengstock-Martens bereits am Wahlabend, ob er nicht in die Politik einsteigen wolle. Doch der winkte müde ab. „Das werde ich mir jetzt in Ruhe überlegen“, sagte er. Bis Weihnachten hofft er, den kommunalpoliti-

schen Trubel erst einmal zur Seite schieben zu können. Dann werde er sich entscheiden, jetzt könne er sich noch keiner Partei anschließen. „Wir haben alle gelitten“, beschreibt Sengstock-Martens die Situation für seine Familie in den vergangenen Wochen. Die Attacken seien teilweise nicht ganz fair gewesen.

Auch Krügel ging nicht ganz ohne Blessuren aus dem Wahlkampf. Um so mehr genoß der Amtsinhaber am Wahlabend den Erfolg im Kreis seiner Unterstützer. Im Rathaus spen-

dierte Krügel am Wahlabend Gulaschsuppe und Getränke. Wer mochte, der spendete für die Jugendarbeit in einen Spar-topf.

Das amtliche Ergebnis: Roland Krügel erhielt 3318 Stimmen, also 66,6 Prozent. Für Jürgen Sengstock-Martens stimmten 33,4 der 5054 Wähler. Ungültige Stimmen gaben 69 Wähler ab. Die Wahlbeteiligung lag bei 50 Prozent. Stimmberechtigt waren 10 068 Tornescher, davon waren gut 600 Erstwähler. (mg/mra)

Wedels DRK sucht Helfer im Sanitätsdienst

WEDEL – Gute Geister kann man nie genug haben. Deshalb sucht das Wedeler DRK jetzt engagierte Menschen, die im Sanitätsdienst helfen wollen. Daß dies auch dringend nötig ist, zeigte sich zuletzt während des Großeinsatzes an der Wedeler Ernst-Barlach-Schule, wo Schüler ätzende Flüssigkeiten verschüttet hatten.

Dort hatte die Aufgabe darin

bestanden, den Rettungsdienst und die Notärzte bei der Untersuchung und Registrierung der verletzten Schüler zu unterstützen. Eine Registrierung ist bei größeren Einsätzen unabdingbar, um schnell Auskunft darüber geben zu können wo sich welche Betroffenen gerade befinden, und damit Anfragen von Angehörigen beantworten zu können.

Die Basis für derartige Einsätze bekommen die Helfer in einem Erste-Hilfe-Kurs, dem dann ein zweiteiliger Sanitäts-helferlehrgang folgt. Im Anschluß können dann fachbezogene Lehrgänge absolviert werden. Auf den regelmäßigen Dienstabenden wird diese „Grundausbildung“ weiter vertieft und geübt, damit die Gruppe ständig einsatzbereit ist. (fr)

Die Gemeinschaft II des DRK Wedel besteht zur Zeit aus 23 Frauen und Männern von 16 bis 55 Jahren. Sie verfügen über eine Betreuungseinheit zur Versorgung von Leicht- und Nicht-verletzten und eine Transporteinheit mit zwei Krankenwagen und einem Rettungswagen. Weitere Informationen gibt es beim Wedeler DRK unter 04103/4373. (fr)

Polizei rät: So schützen Sie sich vor Einbrechern

KREIS PINNEBERG – Sieben Mal haben Einbrecher am vergangenen Wochenende im Kreisgebiet zugeschlagen. Gestohlen wurden Schmuck und Geld. Die Tatorte: Einfamilienhäuser und Doppelhaushälften sowie Erdgeschoßwohnungen. Die Polizei warnt: Gerade in den frühen Abendstunden des Winters, wenn die Bewohner noch arbeiten sind oder Freizeitaktivitäten

nachgehen, haben Einbrecher Hochkonjunktur. Viele Taten könnten verhindert werden, wenn bessere Sicherungen oder eine wirksame Nachbarschaftshilfe existieren würde.

Daher rufen die Beamten alle Bürger zur Wachsamkeit auf. Häufig klingeln Diebesbanden an den Türen des Wohnviertels, um zu erkunden, wer zu Hause ist. Wenn verdächtige Personen

oder Beobachtungen sofort unter 110 gemeldet werden, ist die Chance groß, die Ganoven zu fassen oder zumindest zu vertreiben. Autokennzeichen und Personenbeschreibungen sollten notiert werden. Weil ein unbeleuchtetes Haus als Indiz für die Abwesenheit der Bewohner gilt, wird empfohlen, Licht brennen zu lassen oder mit Zeitschaltuhren zu arbeiten.

Wie ein Gebäude richtig gesichert wird, ist in der Broschüre „Ungebetene Gäste“ nachzulesen, die in jeder Polizeistelle erhältlich ist. Infos im Internet unter www.polizei-pinneberg.de (Link Kriminalitätsverbeugung) oder www.polizei-schleswig-holstein.de. Hier sind auch Listen von Partnerfirmen der Polizei aufgelistet, die sich um die Nachrüstung kümmern. (kol)

PZ-SERIE EINRICHTUNGEN UND LEBENSFORMEN FÜR ÄLTERE MENSCHEN IM KREIS PINNEBERG

Modell Wohnpflege: „Ich habe viel Spaß hier!“

Michael Rahn
Kreis Pinneberg

Lachen hält gesund – das beweist täglich Helene von Rockenthien. 102 Jahre alt ist die fröhliche Frau, die lange in Osnabrück lebte und jetzt seit 1972 in Tornesch in der Nähe ihrer Tochter wohnt. Noch bis zum vorigen Jahr lebte sie in ihrer eigenen Wohnung. Jetzt ist sie umgezogen, in das Wohn- und Servicezentrum der Arbeiterwohlfahrt in Tornesch – und damit ist sie vollauf zufrieden. „Ich habe so viel Spaß hier“, erzählt sie und ein Lächeln huscht der alten Dame übers Gesicht.

Dieses Glück teilen nicht alle Bewohner von Senioreneinrich-

tungen im Kreis Pinneberg. Die einen sind zu krank, um sich überhaupt noch wohl fühlen zu können. Andere haben nicht das Glück, auf sorgfältige Pflegerinnen zu treffen. „Bei der Auswahl des Heimplatzes sollten Angehörige und Betroffene zunächst angemeldet kommen und so die Atmosphäre des Hauses und die Umgebung auf sich einwirken lassen.“ Das ist einer der wichtigsten Tips, den die Mitarbeiterinnen der Pinneberger Beratungsstelle für Pflege und Demenz den „Suchenden“ mit auf den Weg geben.

Das Awo-Zentrum in Tornesch gehört dabei zu den modernsten Einrichtungen. Es liegt zudem mitten in der Stadt, so daß die Bewohner, die noch mobil sind,

Geschäfte und zum Beispiel den Bahn auf kurzen Wegen erreichen können.

Darüber hinaus wird innerhalb des Hauses nach neuen Erkenntnissen gearbeitet. „Wir haben Wohngruppen gebildet, zu denen auch sogenannte Wohnküchen gehören. „Unser Ziel ist es, größtmögliche Normalität herzustellen. Die Bewohner dürfen bei der Hausarbeit mithelfen, sie sollen alles sehen, riechen und schmecken, wie sie es von früher gewohnt sind“, erklärt Monika von Schrader-Stienke. Sie ist für die Leitung der Wohnpflege in Tornesch verantwortlich.

Je nach körperlicher Verfassung würden die Frauen und Männer das Angebot wahrneh-

men, in einigen Wohngruppen beteiligen sich die Hälfte, in anderen nur einzelne. Andere würden nur gern in der Wohnküche sitzen und das geschäftige Treiben miterleben.

Helene von Rockenthien gehört zu denen, die alles gern miterleben. Und mit ihrer Fröhlichkeit kümmert sie sich auch um ihre Mitbewohner, spricht mit Traurigen, versucht sie wieder aufzumuntern. Regelmäßig nutzt die 102 Jahre alte Dame die Gelegenheit, die Beschäftigungsangebote der Tagespflege mitzunehmen.

Ebensogern ist sie auch in den eigenen vier Wänden. Ihr Zimmer hat sie mit vielen persönlichen Dingen, Bildern und eigenen Möbeln eingerichtet. Dort liest sie, am liebsten Bücher über andere Länder, zur Zeit schmückt sie den „Alltag in Peking“. Helene von Rockenthien erzählt: Früher habe ich gern geschwommen und getanzt.“ Deshalb erinnert sie sich gern an ihren 100. Geburtstag, als ihr Schwiegersohn sie in den Arm nahm und auf der Tanzfläche versprach: „Ich halte dich ganz fest.“

Auch Tochter Irmgard Reuschke hält engen Kontakt zu



Das ist der Lieblings-Ruhe-sitz von Helene von Rockenthien (102): der Harmonikaplatz am Eingang zum Orchideenpfad. In der Tornescher Wohnpflege tragen alle Gänge Namen und sind entsprechend benannt und geschnitten. FOTO: RAHN

ihrer Mutter, besucht sie regelmäßig. Sie freut sich über die gemeinsamen getroffenen Entscheidung für die Awo-Wohnpflege: „Es war schon anstrengend,

mehr oder weniger die alleinige Verantwortung zu tragen. Jetzt bin ich viel entspannter, weil ich weiß, daß meine Mutter in guten und liebevollen Händen ist.“

PINNEBERG

Hilfe bei der Bewerbung

Das Team vom Bildungsanschluß des Netzwerkes Lernende Metropolregion bietet am Dienstag, 15. November, einen telefonischen Info-Tag rund um das Thema Bewerbung an. In der Zeit von 12 bis 18 Uhr beantworten Bildungsberaterinnen alle Fragen und vermitteln auch weitere spezielle Kursangebote und Anlaufstellen. Das Bildungstelefon hat die Rufnummer 0180/557 74 00. Recherchiert wird nach individuellen Wünschen in einem Fundus von allein 13 000 Angeboten in der Region. (mg)

BÖNNINGSTEDT

Lesung mit Reimer Bull

Der „Plattdeutsch-Professor“ und Buchautor Reimer Bull ist am Donnerstag, 10. November, zu einer Lesung in der Schule Rugenbergen (Ellerbeker Straße) zu Gast. Organisiert wird der plattdeutsche Abend, der um 20 Uhr beginnt, von der VHS des Amtes Bönningstedt. Reimer Bull vertellt an diesem Abend Passagen aus seinem neuen Buch „Op und daa!“. Der Eintrittspreis beträgt 9,50 Euro. Tickets im Vorverkauf gibt es unter anderem in der Geschäftsstelle der VHS in Bönningstedter (Ellerbeker Straße 20) und in der Bücherstube Theophil an der Feldbehnstraße in Quickborn. (bos)

UETERSEN

Martinsumzug am Freitag

Am Freitag, 11. November, veranstaltet die katholische Kirche ihren traditionellen Martinsumzug. Die Aktion beginnt um 17 Uhr in der Kirche an der Sophienstraße. Ab 17.30 Uhr ziehen die Kinder mit dem „heiligen Martin auf seinem Pferd“ ins Rosarium, wo die Szene, in der Martin seinen Mantel mit einem Bettler teilt, nachgespielt wird. Dann geht es zurück zum katholischen Kindergarten mit einem gemütlichen Ausklang bei Suppe und Punsch. (mra)

PINNEBERG

Laub beim Bauhof kostenlos entsorgen

Die zu dieser Jahreszeit verstärkt anfallenden Grünabfälle aus privaten Gärten in Pinneberg können noch an drei Wochenenden kostenlos beim städtischen Bauhof am Hafen entsorgt werden. Die Termine sind der 12. und 26. November sowie 10. Dezember. Es werden nur mit Laub gefüllte Säcke angenommen, kein sonstiger Gartenabfall oder Hausmüll. Außerdem muß ein Personalausweis vorgezeigt werden. Zu anderen als den genannten Terminen werden Gartenabfälle nur bei speziellen Entsorgern kostenpflichtig entgegengenommen. (mg)

WEDEL

CDU tagt im „Freihof“

Die Christdemokraten der Rolandstadt versammeln sich im Restaurant „Freihof am Roland“. Die Jahreshauptversammlung des Wedeler CDU-Stadtverbandes beginnt am Freitag, 18. November, um 19.30 Uhr. Auf der Agenda stehen außer Berichten aus der Partei und der Fraktion auch Ehrungen. (fr)

HASLOH

Blutspenden in der Grundschule

Das Deutsche Rote Kreuz ruft die Menschen aus Hasloh zum Blut spenden auf. Dazu ist am Dienstag, 22. November, Gelegenheit. Dann ist der Blutspendedienst des DRK in der Zeit von 16 bis 19.30 Uhr in der Hasloher Grundschule (Schulstraße) zu Gast. (bos)

Probleme mit dem Abfluß?

Es gibt ja uns! Wir, die Rohrreinigungsspezialisten, beseitigen Verstopfungen rund um die Uhr. 0 41 01 / 4 16 59